

WO FINDEN SIE UNTERSTÜTZUNG?

Cannabis ist keine harmlose Substanz! Insbesondere für Jugendliche kann der Konsum gefährlich sein. Als Eltern sollten Sie gut informiert sein, mögliche Warnsignale erkennen und bei Bedarf Unterstützung anbieten.

In Mecklenburg-Vorpommern können Eltern sich kostenfrei, ohne Krankenkassenkarte und auf Wunsch anonym in Suchtberatungsstellen helfen lassen. Auch Elternabende bieten eine gute Gelegenheit, sich umfassend zu informieren.



Hier gibt es Antworten auf nahezu alle Fragen rund um Cannabis: www.infos-cannabis.de

Angebote und weitere Infos gibt es hier: www.lakost-mv.de/legale-drogen/cannabis



Die Sucht- und Drogen-Hotline der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) ist täglich von 8:00 bis 24:00 Uhr unter der Nummer **01806 - 313031** erreichbar (Kosten: 0,20 € pro Anruf). Sie bietet telefonische Beratung, Unterstützung und Informationen für Menschen mit Suchtproblemen sowie für deren Angehörige und nahestehende Personen.

LAKOST

Landeskoordinierungsstelle für Suchtthemen
Mecklenburg-Vorpommern

Lübecker Straße 24a
19053 Schwerin

Telefon: 0385 - 3020070
E-Mail: info@lakost-mv.de
Internet: www.lakost-mv.de

Gefördert durch:



Mecklenburg-Vorpommern
Ministerium für Soziales,
Gesundheit und Sport



Jetzt folgen und immer informiert bleiben:
www.instagram.com/lakostmv

LAKOST

Landeskoordinierungsstelle für Suchtthemen
Mecklenburg-Vorpommern



CANNABIS

WAS ELTERN WISSEN MÜSSEN

CANNABIS: ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

Cannabis/Hanf ist eine Pflanze, deren Wirkstoffe THC und CBD psychoaktive Effekte haben. Cannabisprodukte werden aus den getrockneten Blüten (Marihuana) oder Harzen (Haschisch) gewonnen. Die häufigste Konsumform ist das Rauchen oder Verdampfen. Alternativ, aber seltener, werden z. B. Kekse oder Gummibärchen mit THC konsumiert.



Laut einer Befragung aus dem Jahr 2022 haben bereits 6,3 % der 14- bis 15-Jährigen und 21 % der 16- bis 17-Jährigen Cannabis konsumiert.

Der Verkauf erfolgt zunehmend über digitale Kanäle wie Telegram oder WhatsApp. Der Anteil des Wirkstoffes THC hat dabei in den letzten 30 Jahren deutlich zugenommen.

ANZEICHEN FÜR CANNABISKONSUM

ELTERN SOLLTEN AUF HINWEISE ACHTEN!

Einzelne oder mehrere der folgenden Punkte können durch den Konsum von Cannabis auftreten:

- » Appetitzunahme
- » übertriebene Albernheit, Kichern
- » auffallende Gesprächigkeit oder Schweigsamkeit
- » veränderter Freundeskreis
- » starke Stimmungsschwankungen oder Rückzug
- » auffälliger Geruch in Kleidung oder im Zimmer (krautiger, süßlich-harziger Duft)
- » rötliche Augen oder ein glasiger Blick
- » verändertes Verhalten in der Schule, wie zum Beispiel Leistungsabfall oder Interessenverlust

RECHTLICHE LAGE

Seit dem 01.04.2024 ist für Volljährige der Konsum und in begrenzten Mengen der Besitz und Eigenanbau von Cannabis erlaubt. Jugendlichen unter 18 Jahren ist der Besitz und der Konsum von Cannabis untersagt. Die Weitergabe von Cannabis an Minderjährige stellt weiterhin eine Straftat dar.

Wenn Volljährige Cannabispflanzen zum Eigenkonsum anbauen, müssen sie diese sowie das getrocknete Cannabis und die Cannabissamen daher konsequent vor dem Zugriff durch Kinder und Jugendliche schützen.

AUSWIRKUNGEN VON CANNABIS AUF JUGENDLICHE

CANNABIS BIRGT ERHEBLICHE RISIKEN FÜR JUGENDLICHE!

- » **Beeinträchtigung des Gehirns:** Der Reifeprozess des Gehirns endet erst ungefähr im Alter von 23 bis 25 Jahren. Regelmäßiger Cannabiskonsum kann das Gedächtnis, die Aufmerksamkeit und das Lernen beeinträchtigen.
- » **Psychische Gesundheit:** Es besteht ein Zusammenhang zwischen starkem Cannabiskonsum und psychischen Problemen wie Depressionen oder Psychosen.
- » **Abhängigkeit:** Bei regelmäßiger Nutzung kann eine Abhängigkeit entstehen.

WIE ELTERN REAGIEREN KÖNNEN

- » **Offenes Gespräch suchen:** Versuchen Sie, ohne Vorwürfe oder Druck ein Gespräch zu führen. Zeigen Sie Interesse an den Gründen, warum Ihr Kind Cannabis konsumiert.
- » **Informieren Sie sich:** Seien Sie gut informiert, um sachlich und verständnisvoll reagieren zu können.
- » **Unterstützung anbieten:** Zeigen Sie, dass Sie Ihrem Kind helfen wollen, wenn es Probleme gibt. Suchen Sie gegebenenfalls professionelle Hilfe, zum Beispiel bei Beratungsstellen.